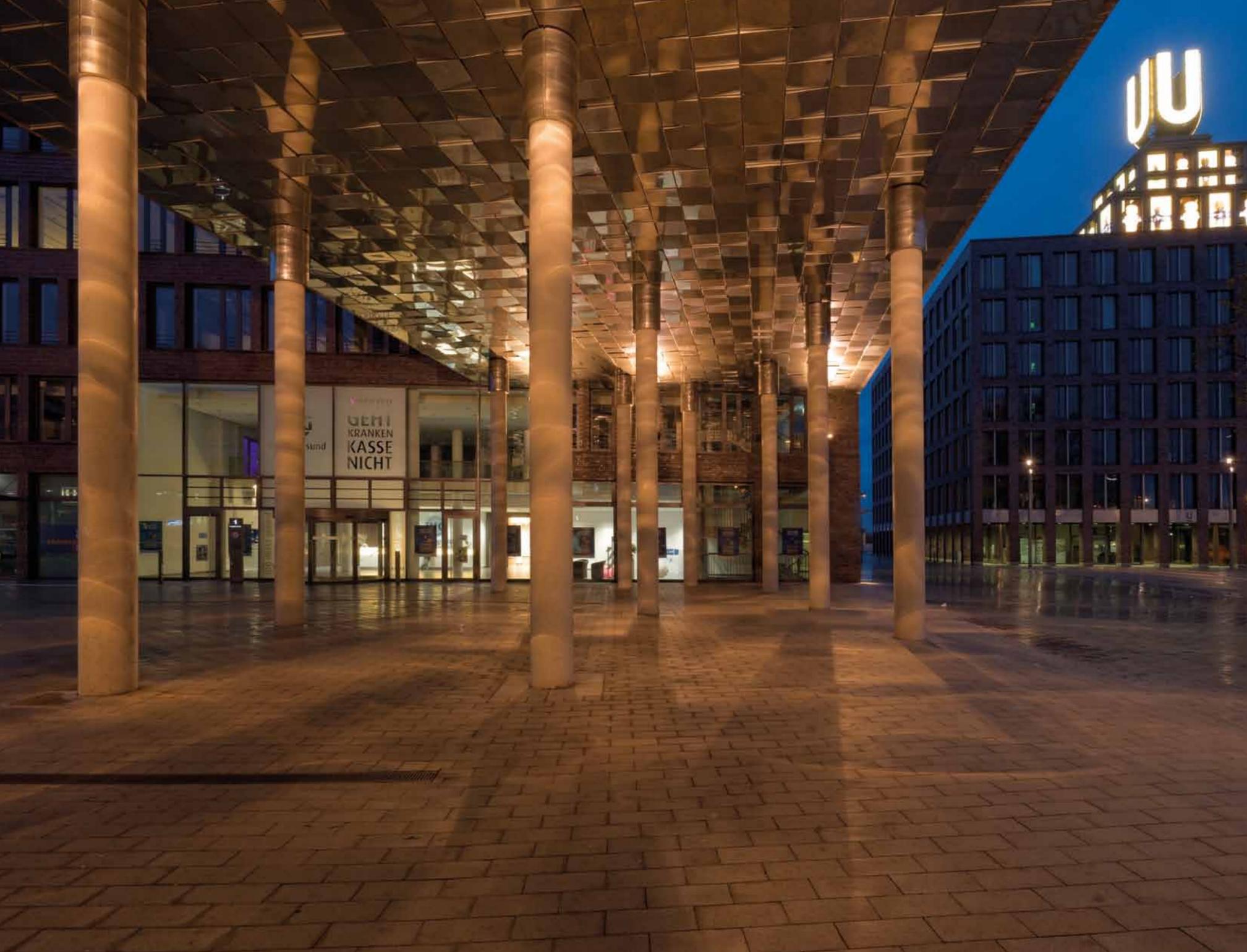




—stadtbewegt



—stadtbewegt

EINE AUSSTELLUNG
DER VIER DORTMUNDER KÜNSTLERVERBÄNDE
IN DER BIG GALLERY
VOM 16.11.14 - 10.01.2015



Einführung:
Dr. Hermann Ühlein
Kunsthistoriker

Begrüßung:
Dr. Günter Rückert
Westfälischer Künstlerbund Dortmund

Dr. Hermann Ühlein

stadtbewegt

Die Bewohner bewegen die Stadt bewegt die Bewohner

Wenn die vier Künstlervereinigungen Dortmunds ihre gemeinsame Ausstellung 2014 unter das schillernde Thema „stadtbewegt“ stellen, so schwingen hier gleich mehrere Ebenen mit: In einer Stadt ist immer irgendetwas in Bewegung, sie verändert sich, es wird geplant, abgerissen, neu gebaut. Stadtviertel befinden sich im Wandel, schicke Neubauviertel – in aller Regel im Süden – und die berüchtigten Nordviertel bringen nicht nur architektonische, sondern auch soziale Spannungen. Eine Stadt braucht Wahrzeichen, alte und neue, sie braucht Parkhäuser und Umgehungsstraßen – und eine Stadt braucht Arbeitsplätze und Investoren und Touristen und eine lebendige Kultur- und Künstlerszene, ein Klassik-Festival und ein Open Air, eine internationale Gastronomie für jeden Geschmack und Geldbeutel, eine Stadt braucht Toleranz und Weltoffenheit, sie hat natürlich viele Grünflächen und gewachsene Wohnviertel, schicke Einkaufspassagen, die Arkaden oder Galerie heißen, daneben den Einzelhandel und die Billigkette, einen Sportclub in irgendeiner Bundesliga – und eine Stadt braucht ein Stadtmarketing.

Die Großstadt bewegt jedoch auch die Bewohner, sie fordert, ist anstrengend, sie ist nervös, voller Widersprüche, aber auch voller Anregungen, Kultur und Bildung, die Stadt bietet Kommerz und Konsum, Anonymität und Nischen für vielfältigste Lebensformen. – Das kennen wir alle.

Wenn in dieser Ausstellung Werke von 29 Künstlerinnen und Künstlern zu sehen sind, die sich auf Dortmund, auf das Ruhrgebiet oder auf das Thema „Stadt“ im Allgemeinen beziehen, dann besteht für ortskundige Betrachter eine Gefahr. Nämlich zu versuchen, etwas Bekanntes zu erkennen oder zu entdecken, eine Straße vielleicht in Dortmund oder ein Gebäude, ein Viertel. Kunst ist jedoch nicht dazu da, um nur etwas zu sehen, was schon bekannt ist. Die gezeigten Arbeiten sind keine Bebilderung der Stadt oder der Region. Sie sind zwar ortsinspiriert, weil die Künstlerinnen und Künstler ganz konkret in dieser Stadt leben und arbeiten, aber diese Werke sind nicht ortsbezogen oder ortsgebunden zu sehen. Als Kunstwerk lösen sie sich von diesen Bezügen ab.

Großstadt, allgemein

Klaus Nixdorf nennt seine Grafik zum Beispiel einfach „City“. Wir sehen als Ausschnitt eine gerasterte Bildfläche, Farbfelder, Spiegelungen, Glanz und Ordnung des rechten Winkels. Auch **Eva Witter** setzt in ihrer Installation das Ausschnitthafte als Stilmittel ein, um geordnete, regelmäßige Strukturen moderner Glasfassaden oder von Industrieräumen der unregelmäßigen, farbigen, lebendigen Natur gegenüber und an die Seite zu stellen. In **Robert Evangelistos** Fotografien aus der Serie „Großstadtlichter – Großstadtliebe“ können die „Lichter der Großstadt“ von Charles Chaplin ebenso mitschwingen wie die Liebes-Laterne der Lili Marleen. Aber auch im Lichtkegel der ganz normalen Straßenlaterne zeigen sich Orte für die große oder nicht mehr ganz so große Liebe.

„Sklavenstadt“ von **Barbara Abendroth**, „Einsamkeit“ von **Annette Jellinghaus** und „verloren“ von **Friedhelm Overbeck** weben als Plastik, als Acrylbild oder als Foto-Arbeit ganz andere Aspekte, eher die mit einer Stadt verbundenen Schattenseiten in ihre Kunstwerke ein. Die Wirkungen dieser offenen Arbeiten können sehr vielfältig sein: Da ist die blanke Fassade, die das Leben normiert, die sich aber auch quasi in die Unterwelt zu öffnen scheint („Sklavenstadt“). Dort ist das kauernde Leben, das ohne Bezug nach außen auf sich zurück geworfen ist, umringt nur von leuchtendem Grau („Einsamkeit“), oder wir sehen eine mit Stuhlsilhouetten komponierte, surreale Leere („verloren“).

Großstadtvocabular

Drei Werke bedienen sich eines typischen Großstadtvocabulars und rufen damit zunächst fast schon genormte Bilderwartungen hervor, die sie aber – der Kunst sei Dank – nicht erfüllen: „Wolkenkratzer“, „Leerstand“, „Stau“. Bei einem Turm, der (fast) in den Himmel ragt, wird in Kommentaren traditionellerweise der Turmbau zu Babel bemüht.

Die Installation von **Karla Christoph** ist ein fragiles Turmgerüst aus Moniereisen, worin sich sowohl ein regionaler Bezug (Ruhrgebiet) als auch ein Verweis auf NineEleven verbergen dürfte. Im Grunde aber werden wir zu Wolkenkratzern, durch unsere Blicke in den Himmel. Auch **Bärbel Thier-Jaspert** wertet in ihrer Zeichnung „Leerstand“ den so eindeutigen Begriff aus der Immobiliensprache um, erweitert ihn durch „Freie Scholle“ und zeigt uns mit höchst sparsamen Mitteln eine Natur-Szene, die ganz weit weg ist von der ursprünglichen Wort-Bedeutung des Titels. **Theodor Nökers** Arbeit „Stau“ zeigt uns gerade keine verstopften Straßen, sondern ein montiertes Relief, lapidar beschrieben als „Eisen auf farbigem Grund“. Wirkung entsteht durch die Kraft der Farbe Rot, durch die Charakteristika des Materials (Härte, Gewicht), durch die Geschlossenheit der Scharniere.

Stadt der Zukunft, jetzt

Auf „Wolkenkratzer“, „Leerstand“ und „Eisen auf farbigem Grund“ folgen „Driven Drawing“ von **Alexander Pohl** und „No Exit“ von **Gisbert Danberg**. Computeranimationen, urbane Räume transformiert ins Gitternetz virtueller Welten, reale Stadt-Simulationen, wenn man so will, und wir, interaktiv, mitten im räumlichen Geschehen. In „Driven Drawing“ dagegen ergibt das Bewegungsprofil des eigenen Körpers, erfasst und aufgezeichnet mittels GPS, eine konzeptionelle Zeichnung auf einem Stadtplan. Beide Künstler legen das traditionelle Kunstwerkzeug ab und bedienen sich digitaler tools. Ihre Arbeiten lassen zudem die gewohnten Sichtweisen auf den städtischen Raum hinter sich.

Dortmund, keine Wahrzeichen

Vier Arbeiten nehmen einen unerwarteten Blickwinkel auf die Stadt Dortmund ein. So heißt **Theora Krummels** Öl-Bild zwar „Dortmund“, wir sehen aber zum Beispiel keine Wahrzeichen, sondern eine perspektivisch angelegte Farben-Flächen-

Komposition, unser Blick geht in einen anonymen, sich spiegelnden Innen-/ Außenraum. **Erika Pütthoff-Glinka** und **Alexandra Breitenstein** thematisieren in den Titeln ihrer Foto-Arbeiten den Dortmunder Westen mit Leerstand, Schmutzedecken und Unwetter-Schäden. Sie nehmen dabei eine unaufgeregte, fast beiläufige Perspektive ein: Das Unbeachtete, das Unspektakuläre werden ausschnitthaft gezeigt und durch diese Loslösung vom konkreten Ort allgemein gültig. Diese Bilder können eine künstlerische Gegenposition zur Ästhetik des Stadtmarketings einnehmen, postulieren jedoch ebenfalls, dass es sich hier um Lebensräume handelt, wenn auch zum Teil um verlassene. Verlassen und wie Karikaturen wirken auch die Gestalten, die uns **Günter Rückert** „Morgens vorm Rewe“ zeigt. Das Werk übersteigt allerdings diese konkrete Festlegung, von „Rewe“ im Bild keine Spur. Es ist eine ortlose und abgelöste Szenerie, in welche diese alltäglich-schrägen Figuren hineinkomponiert sind.

Dortmund, deine Wahrzeichen

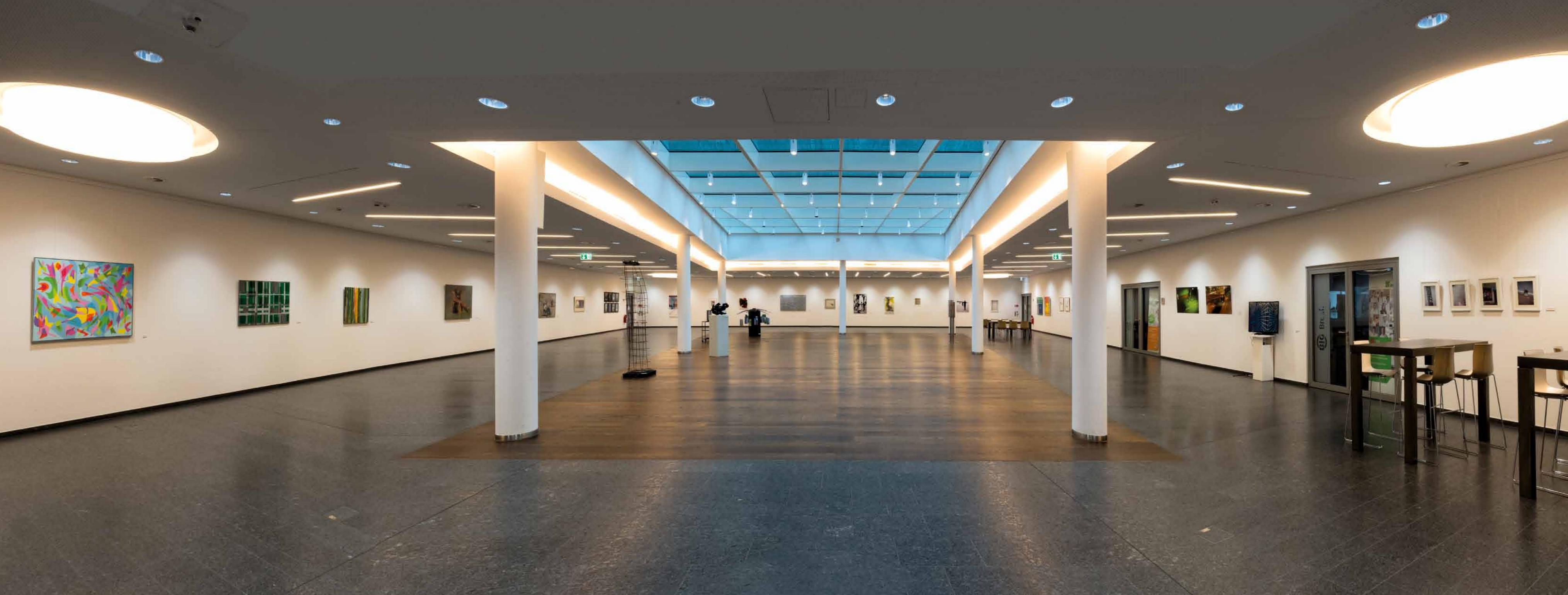
Seit geraumer Zeit wird das Dortmunder U als neues Wahrzeichen der Stadt aufgebaut. **Wladimir Kalistratow** erlaubt sich nun in seinem „Kunstkalender 2015“, dieses Bauwerk zu delokalisieren und in völlig neue Kontexte zu verpflanzen. Hinzu kommen Wortspielereien wie U-kropolis oder U-topie. Zahlreiche Bild- und Sprachebenen werden neu miteinander verwoben zu ironisierend-geistreichen Denkanstößen in bildlicher Form. Indirekt zum Dortmunder U gehört auch die Arbeit von **Rosa Fehr-von Ilten**, denn in „Lost Space“, einem Ölbild, bezieht sie sich auf ein architektonisches Detail aus dem Museum am Ostwall, als es noch *am Ostwall war – lost space*. Ohne Hintergrundwissen, das zunächst nicht der Betrachter, sondern im Grunde nur die Künstlerin hat, kann auch dieses Werk eine offene und unbegrenzte bildliche Wirkung entfalten. Das ist nicht anders in den Arbeiten von **Ulrike Harbach** und **Bernd Figgemeier**, die ebenfalls Wahrzeichen der Stadt und der Region als Inspirationsquelle haben: zum einen Förderturm und

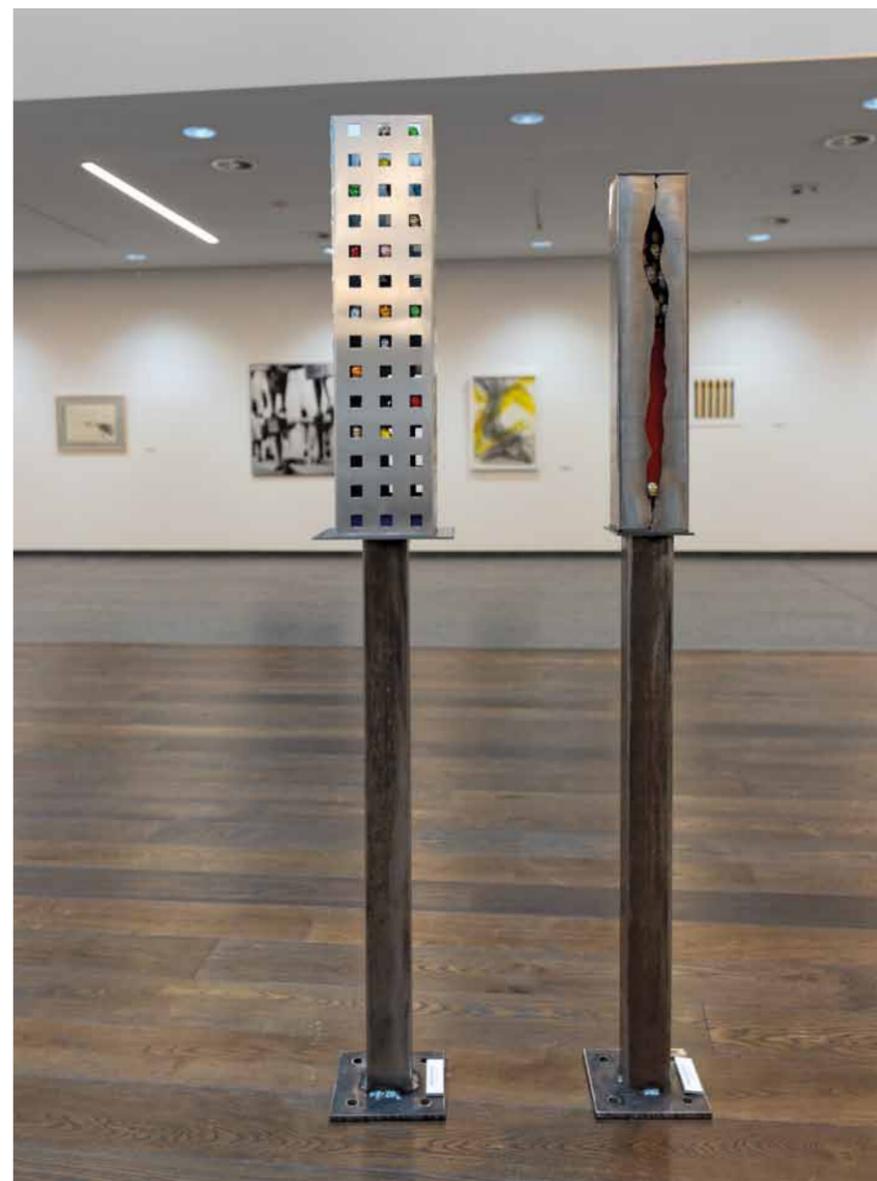
Hochofen, zum anderen die Renaturierung der Emscher. Das Kunstinteresse geht jedoch nicht auf die Dokumentation, sondern auf die sinnliche Perspektive. So sehen wir in *Harbachs* Siebdrucken (auf Aluminium!) sich überlagernde Kompositionen von nahezu geometrischen Flächen, wir sehen eine starke Wirkung der Farben, wir sehen seriell fließende Motive. *Figgemeiers* Reliefbild dagegen ist überwiegend geprägt von naturhaft geführten, lebendig wirkenden Linien, nur hie und da ein kompositorisches Intermezzo aus Rechtecken.

Der „Phoenix-See“ im Dortmunder Süden, bedeutender Teilabschnitt der Emscher-Renaturierung, ist ebenfalls ein neues Wahrzeichen der Stadt. Drei Arbeiten in der Ausstellung beziehen sich darauf. Wir sehen eine Fotoserie, ein Bild und eine Skulptur, die dem Vermarktungsgetöse künstlerische Positionen entgegensetzen. Etwa **Ulla Dretzlers** Acrylbild „Tagträumen am Phoenix-See“, das uns sehenden Auges in einen unendlichen Raum fließender Farben lockt, in flirrender Bewegung auf blau-türkis abgestuftem Grund. Oder die Fotoserie „Häuschen am See“ von **Susanne Beringer**, die zunächst einen normierten Wohn-Traum entlarvt: Wer möchte das nicht haben, ein Häuschen am See? Doch dieser Traum wird ein zweites Mal demaskiert durch die Motivwahl (mobiles WC-Häuschen), zugleich aufgeladen durch die knallfarbige Ästhetik der Pop-Art. Ganz weg vom schicken Wohnquartier und im Sinne des Wortes *back to the roots* geht schließlich **Pia Bohr**, wenn sie ihre Skulptur aus geflammtem Olivenholz einfach nur „Phoenix“ nennt. Jetzt sind wir angelangt bei der Urgewalt des mythischen Feuervogels, der aus seiner eigenen Asche immer wieder aufersteht. Es bleibt zu hoffen, dass Hörder Fackel und das Feuer von Phoenix-Ost nicht endgültig im Phoenix-See erlöschen.

Farbenlehre I: Grau und Grün

Eine gängige Farbkombination zum Thema „Stadt“ ist „Grau“ und „Grün“. Wenn Theodor Strom mit der „grauen Stadt am Meer“ seine im Nebel liegende





BARBARA ABENDROTH

Sklavenstadt
Metallskulpturen

WWW.BARBARA-ABENDROTH.DE





SUSANNE BERINGER

Häuschen am See

9 Fotografien

WWW.SUSANNEBERINGER.DE





PIA BOHR

Phoenix

2014, Skulptur, Olivenholz

WWW.PIACENSORED.COM





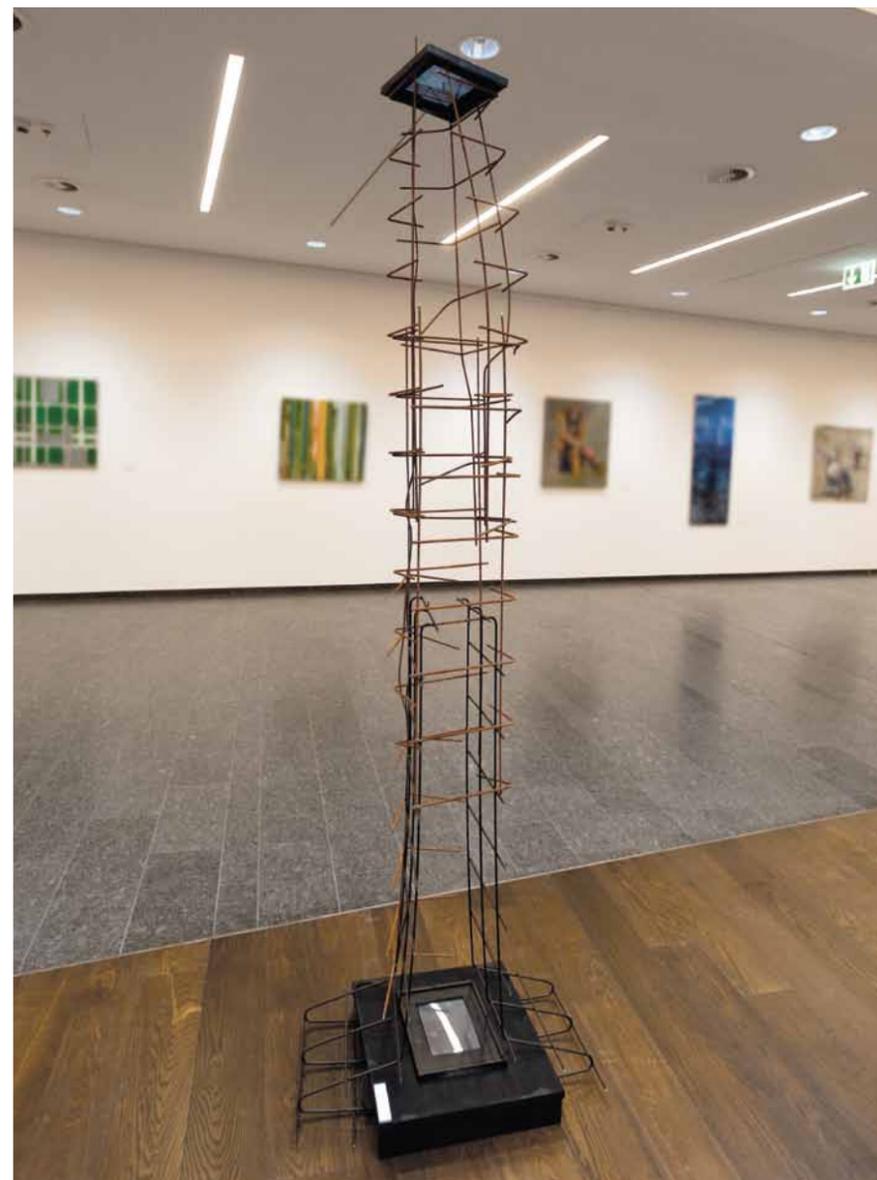
ALEXANDRA BREITENSTEIN

Westside

2014, 4 Fotografien

WWW.ALEXOTICA.DE





KARLA CHRISTOPH

Wolkenkratzer
2014, Installation

WWW.KARLA-CHRISTOPH.DE

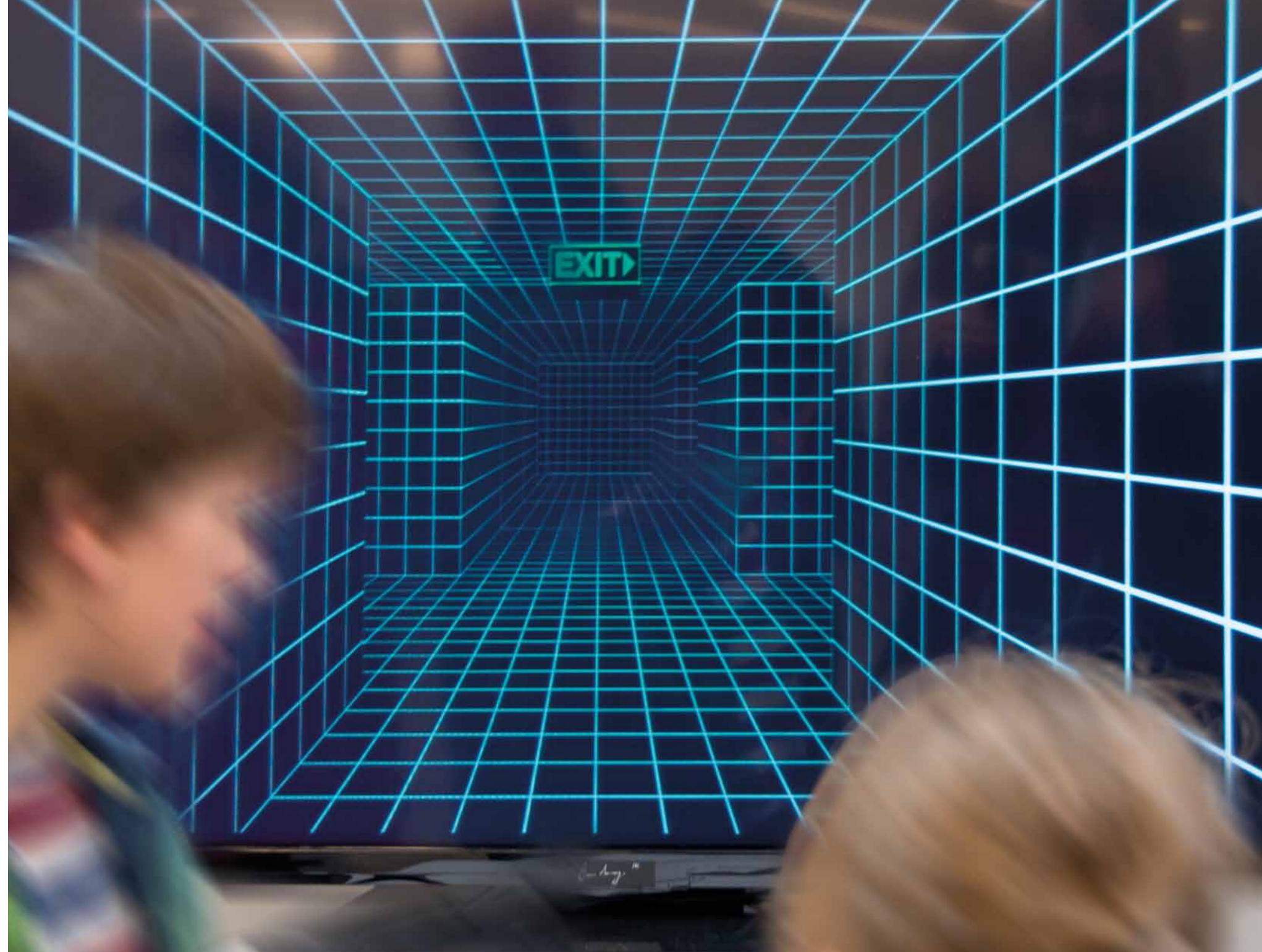




GISBERT DANBERG

NO EXIT III, 2014
Computeranimation

WWW.GISBERT-DANBERG.DE





ULLA DRETZLER

Tagträume am Phönixsee
2012/2013, Malerei

WWW.ULLADRETZLER.DE





ROBERT EVANGELISTO

Großstadtlichter – Großstadtliebe

Fotografien Beryl + Britt

WWW.ROBERT-EVANGELISTO.COM





ROSA FEHR-VON ILTEN

Lost Space

Leuchtkasten/Innenblindfenster, Malerei

WWW.ROSAFEHR.DE





BERND FIGGEMEIER

Ein Fluss lebt auf
Reliefbild Acryl auf Leinwand

BERND.FIGGEMEIER@WEB.DE





ULRIKE HARBACH

Currens 2 / 3
Siebdruck auf Aluminium

WWW.ULRIKE-HARBACH.DE

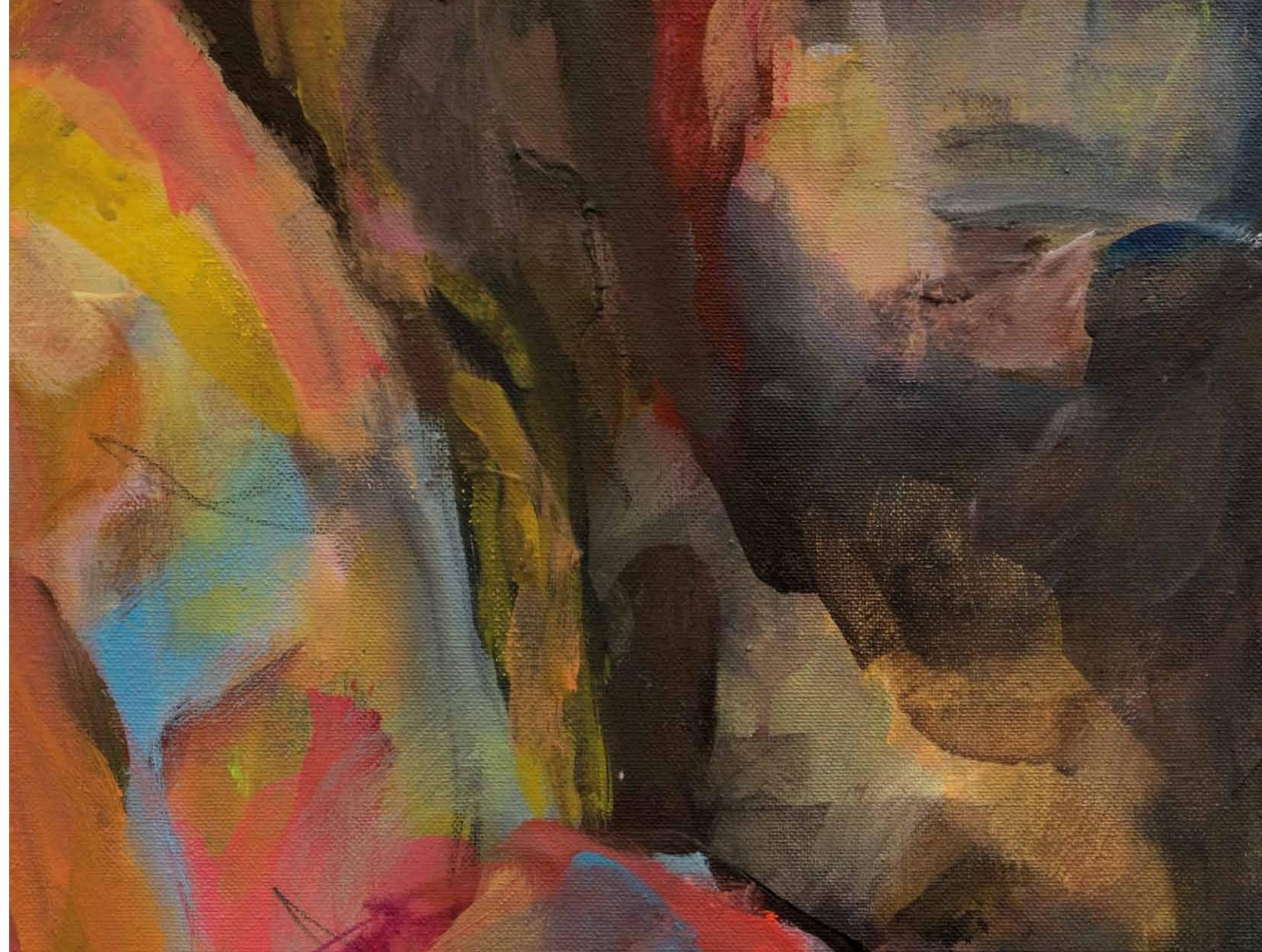




ANNETTE JELLINGHAUS

Einsamkeit
2013, Malerei

WWW.ANNETTE-JELLINGHAUS.DE



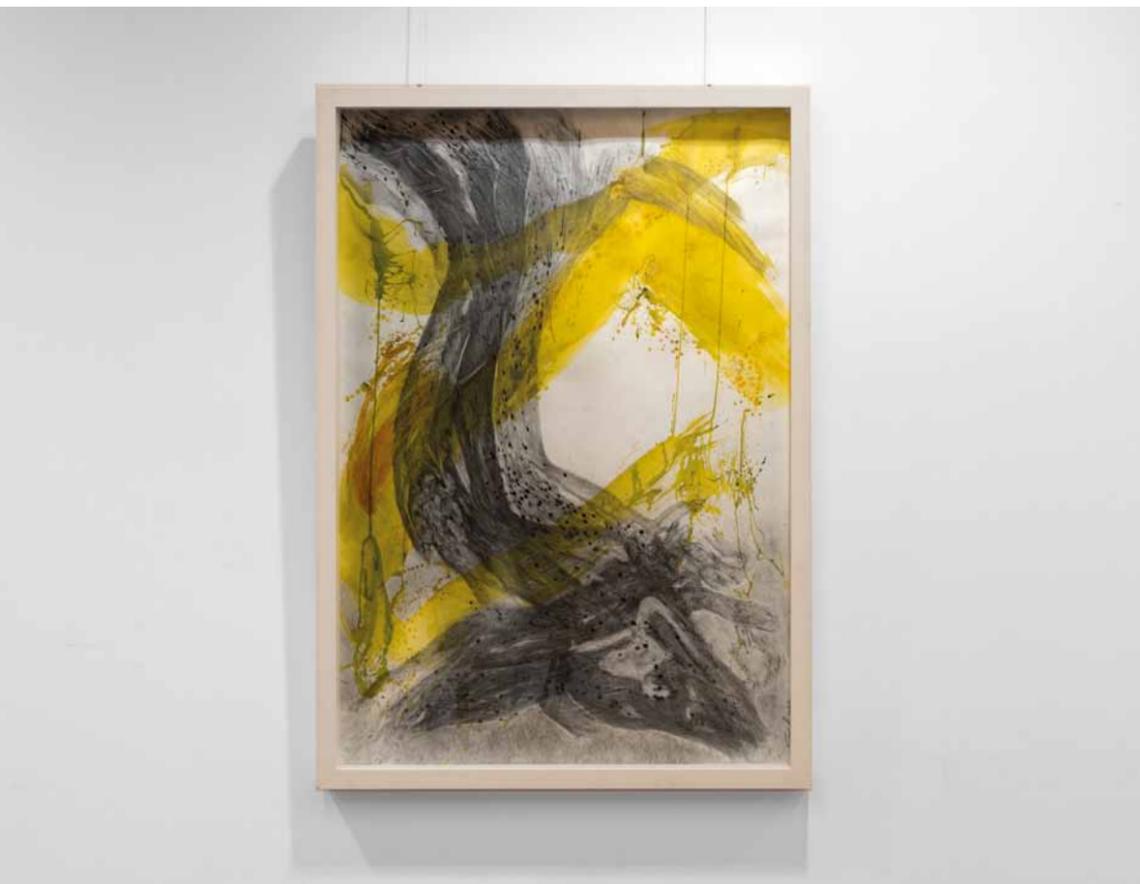


WLADIMIR KALISTRATOW

Kunstkalender 2015
8 Grafiken Fotocollage

WKALISTRATOW.WORDPRESS.COM





CLAUDIA KARWEICK

weiß – schwarzgelb
2013, Zeichnung

WWW.CLAUDIAKARWEICK.COM





THEORA KRUMMEL

Dortmund
öl

WWW.THEORAKRUMMEL.DE





AXEL M. MOSLER

out_of_focus # 1

2011, S / W Fotografie Lambda Print auf Alu Dibond

WWW.AXEL-MOSLER.DE



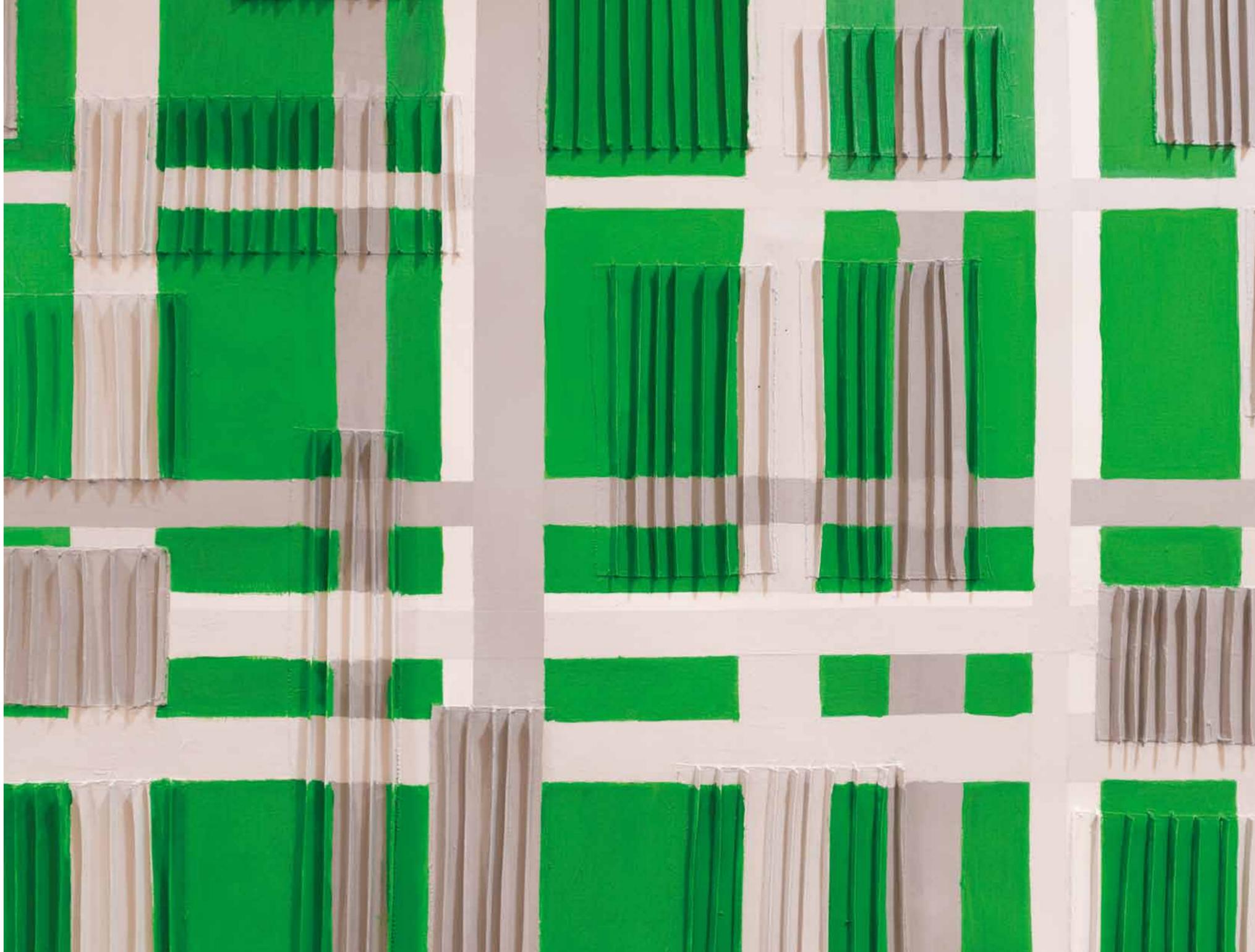


HEIDE MÖLLER

49 %

2014, Malerei, Nähobjekt, Nessel, Acryl

WWW.HEIDEMOELLER.DE

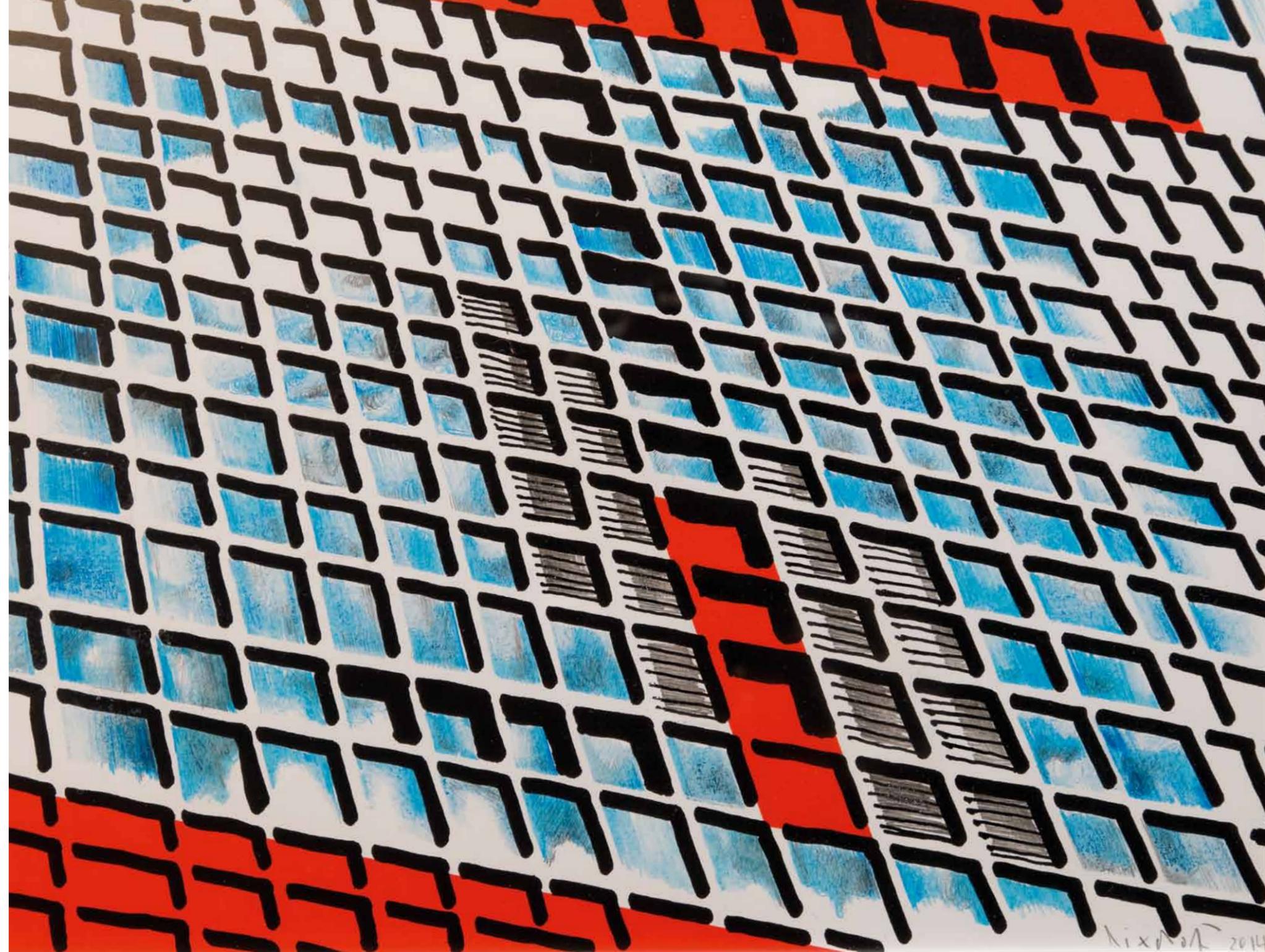




KLAUS NIXDORF

City
2014, Grafik

A-K.NIXDORF@T-ONLINE.DE



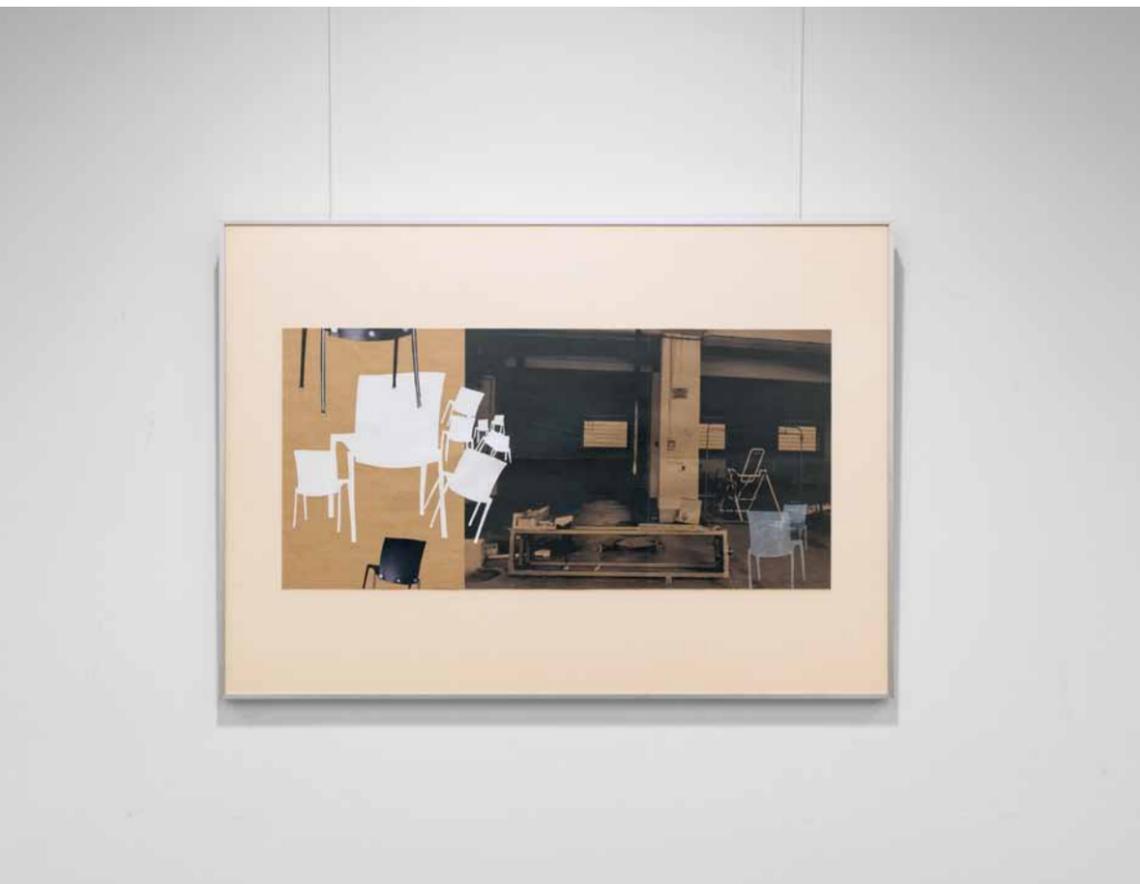


THEODOR NÖKER

STAU
montiertes Relief

HERTASTR. 8, 44388 DORTMUND





FRIEDHELM OVERBECK

Verloren

2014, Mischtechnik Fotografie, Malerei, Collage

VON.SCHEIDT-OVERBECK@ARCOR.DE





KARL-ULRICH PEISKER

stadtbewegt
Fotografik auf Leinwand

WWW.KARL-ULRICH-PEISKER.DE





ROSWITHA PETRY-HAMMANN

Ü (Gelsenkirchen-Ückendorf)
Malerei

R.PETRYHAMMANN@GMX.DE





MONIKA PFEIFFER

49 % Grün
2014, MALEREI

WWW.MONIKAPFEIFFER.DE





ALEXANDER POHL

Driven Drawing 1 & 2
2009, Lichtechter Farbdruck auf Museumskarton

WWW.DERPOHL.DE





ERIKA PÜTTHOFF-GLINKA

Wenn du nach Westen gehst...
2014, Fotos u. Fotocollagen Dia-Show

WWW.RI-KA.DE



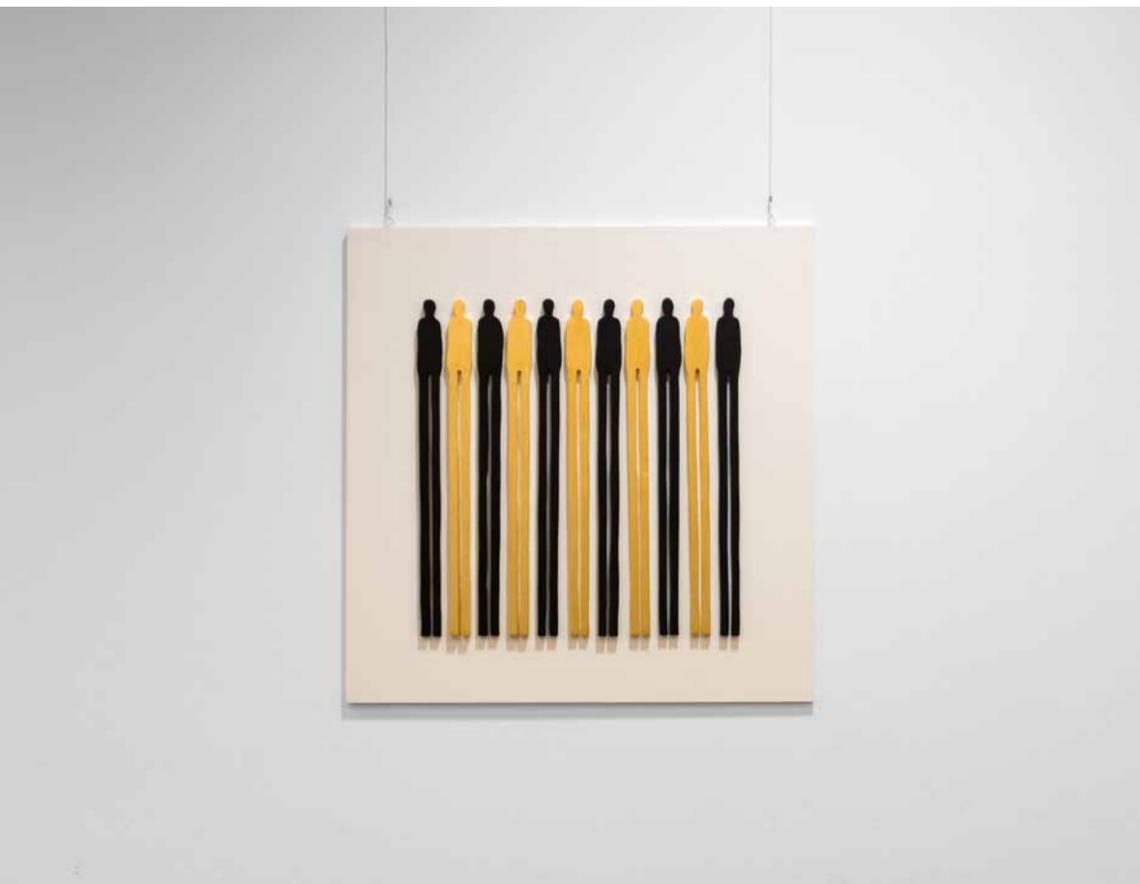


GÜNTER RÜCKERT

Morgens vorm REWE
Malerei

WWW.GUENTER-RUECKERT.DE



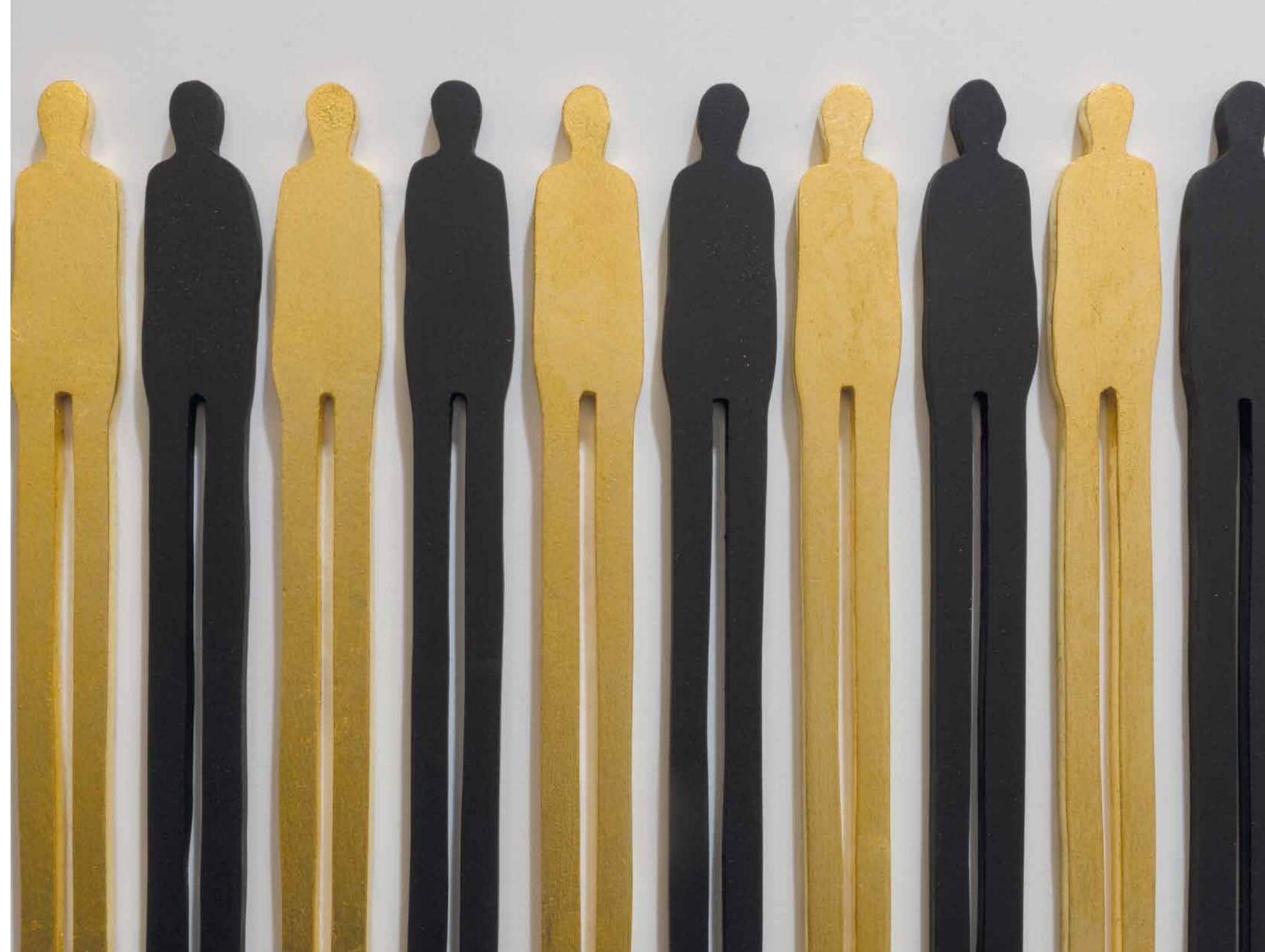


WOLFGANG SCHMIDT

11 Freunde 2011

2012, Wandarbeit Öl, Blattgold, MDF

WWW.UEBERWOLFGANGSCHMIDT.DE





BÄRBEL THIER-JASPERT

Leerstand: Freie Scholle
2014, Zeichnung

WWW.THIER-JASPERT.DE





EVA WITTER

Facetten einer Stadt
Installation

WWW.EVA-WITTER.DE



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

BBK RUHRGEBIET www.bbk-ruhrgebiet.de

BBK WESTFALEN www.bbk-westfalen.de

DORTMUNDER GRUPPE www.dortmunder-gruppe.de

WESTFÄLISCHER KÜNSTLERBUND DORTMUND wkd-kunst.de

Layout: Michael Odenwaeller

Titel: Karl-Ulrich Peisker

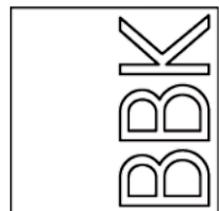
Aufnahmen: Michael Odenwaeller

Text: © Dr. Hermann Ühlein

Auflage: 500 Stück

© 2014 Künstlerinnen und Künstler

Die Rechte an den Abbildungen liegen, wenn nicht anders verzeichnet, bei den Künstlern.



BUNDESVERBAND BILDENDER
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER
RUHRGEBIET

Eine Ausstellung mit Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Dortmund und der BIG direkt gesund



Künstlervereinigung
Dortmunder Gruppe

W>D WESTFÄLISCHER
KÜNSTLERBUND
DORTMUND E.V.

BIG gallery
BIG-direkt gesund, Unionviertel
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund



BIG
direkt gesund

Kulturbüro
K

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



BARBARA ABENDROTH
SUSANNE BERINGER
PIA BOHR
ALEXANDRA BREITENSTEIN
KARLA CHRISTOPH
GISBERT DANBERG
ULLA DRETZLER
ROBERT EVANGELISTO
ROSA FEHR-VON ILTEN
BERND FIGGEMEIER
ULRIKE HARBACH
ANNETTE JELLINGHAUS
WLADIMIR KALISTRATOW
CLAUDIA KARWEICK
THEORA KRUMMEL
AXEL M. MOSLER
HEIDE MÖLLER
KLAUS NIXDORF
THEODOR NÖKER
FRIEDHELM OVERBECK
KARL-ULRICH PEISKER
ROSWITHA PETRY-HAMMANN
MONIKA PFEIFFER
ALEXANDER POHL
ERIKA PÜTTHOFF-GLINKA
GÜNTER RÜCKERT
WOLFGANG SCHMIDT
BÄRBEL THIER-JASPERT
EVA WITTER

BBK RUHRGEBIET | BBK WESTFALEN | DORTMUNDER GRUPPE | WESTFÄLISCHER KÜNSTLERBUND DORTMUND

—stadtbewegt

EINE AUSSTELLUNG
DER VIER DORTMUNDER KÜNSTLERVERBÄNDE
IN DER BIG GALLERY
VOM 16.11.14 – 10.01.2015